

## **Posthibernale Anorexie bei Landschildkröten**

Dr. Timo Weiß  
Pfarrer-Hufnagel-Straße 23  
63454 Hanau

Als posthibernale Anorexie bezeichnet man die Freßunlust von Landschildkröten nach der Winterruhe. Diese kann sich in verschiedenen Schwierigkeitsgraden darstellen, von einfachen Fällen bis hin zum Tode.

### **Erkennen der Erkrankung**

Betroffene Schildkröten fangen oftmals direkt nach der Winterruhe wieder an zu fressen, stellen dies aber nach einigen Tagen wieder ein und zeigen ein deutlich reduziertes Allgemeinbefinden. Allerdings gibt es auch Fälle wo die Tiere mit dem Fressen gar nicht erst anfangen. Äußerlich erscheinen die Tiere gesund, es gibt in der Regel keine Hinweise auf andere Erkrankungen, nur gelegentlich finden sich Hinweise auf Begleiterkrankungen wie Entzündungen im Maulbereich oder Nasen- bzw. Augenausfluss.

### **Ursachen der posthibernalen Anorexie**

Für die Entstehung einer posthibernalen Anorexie werden verschiedene Ursachen diskutiert. Die Hauptursache ist jedoch meist in einer fehlerhaften Überwinterung zu finden. Allerdings existieren auch Fälle, in denen keine Grunderkrankung diagnostiziert wird bzw. die Überwinterung vorbildlich durchgeführt wurde.

Auch während der Winterruhe laufen die Stoffwechselfvorgänge weiter ab, wenn auch in einem wesentlich geringerem Umfang verglichen mit der aktiven Phase. Durch die Atmung gehen geringe Mengen an Wasser dem Körper verloren. Die vorhandenen Fettreserven werden langsam aber stetig abgebaut. Werden die Tiere bei zu hohen Temperaturen überwintert, kommt es zu einem zu starken Abbau der Fettdepots. Sind die Fettreserven verbraucht, werden die körpereigenen Eiweiße zur Energiegewinnung herangezogen. Dies bedingt einen deutlichen Konzentrationsanstieg der Stoffwechselabbauprodukte im Blut, da diese während der Winterruhe nicht ausgeschieden werden. Jene Abbauprodukte sind für den Körper Giftstoffe, es kommt somit zu einer Art innerlicher Vergiftung, was letztlich die Ursache für die Futtermverweigerung ist. Eine gesunde Schildkröte hat nach Beendigung der Winterruhe eine hohe Konzentration an Blutzucker (Glukose). Dies soll die Tiere zur Futtersuche und Nahrungsaufnahme anregen. Bei Schildkröten mit posthibernaler Anorexie ist oftmals ein deutlich erniedrigter Blutzuckerspiegel vorzufinden. Der zu geringe Blutzuckerspiegel und die erhöhte Konzentration an harnpflichtigen Stoffen im Blut verursachen letztlich die Fressunlust, dadurch bedingt

erfolgt aber auch keine Ausscheidung der Giftstoffe. Wird dieser Teufelskreis nicht durchbrochen, kann die Erkrankung einen letalen Ausgang für die Schildkröten bedeuten.

### **Diagnose einer posthibernalen Anorexie**

Die Futterverweigerung und die deutliche Inaktivität der Schildkröten nach der Winterruhe geben erste Hinweise auf die Erkrankung. Diese Symptome alleine reichen allerdings nicht aus, um eine korrekte Diagnose zu stellen. Auch verschiedene Infektionen kommen als Differentialdiagnose in Frage, zumal Begleiterkrankungen das Krankheitsbild nicht einheitlich erscheinen lassen. Umgekehrt können auch Symptome zum Krankheitsbild der posthibernalen Anorexie hinzugehören, die eher auf andere Erkrankungen schließen lassen. Blutuntersuchungen geben dem behandelnden Tierarzt in der Regel aufschlussreiche Ergebnisse. Im Blutbild kommt es oftmals zu einer Erhöhung des Hämatokritwertes, bei den Organparametern ist ein Anstieg des Blutharnstoffs bzw. der -harnsäure und der Plasmaproteine sowie ein Absinken des Blutzuckerspiegels charakteristisch.

### **Behandlung**

Die Therapie der Erkrankung richtet sich sehr nach dem Schweregrad der Symptome. In leichten Fällen genügen lauwarme Bäder in Verbindung mit der Gabe von Infusionen und Vitaminen (durch den vollständigen Abbau der Fettreserven sind kaum noch fettlösliche Vitamine im Körper gespeichert). In schwerwiegenden Fällen wird die Therapie um die Gabe von Glukose- und Elektrolytlösungen erweitert. Zusätzlich sollten die Tiere relativ warm (ca. 28-30°) gehalten werden. Erfolgt nach einigen Tagen keine selbstständige Futteraufnahme, so muss eine Magensonde gelegt und der Patient künstlich ernährt werden. Treten Begleitsymptome auf wie bspw. Augen- oder Nasenausfluss oder auch entzündete Schleimhäute, ist die zusätzliche Gabe eines Antibiotikums sinnvoll. Auf frisches Trinkwasser und wasserreiche Kost (Gurke, verschiedene Salate) darf zu keiner Zeit verzichtet werden.

Die Prognose ist stark abhängig vom Schweregrad und Verlauf der Erkrankung. Bei unkomplizierten Fällen ist sie günstig und die Tiere beginnen meist nach wenigen Tagen mit der selbstständigen Futteraufnahme. Dauert die Fressunlust jedoch länger an, wird die Prognose mit der Zeit immer schlechter, in diesen Fällen sind auch Todesfälle keine Seltenheit.